

Kurz-Predigt am 14. Juni 2020 zum Abschied von Nathalie Angst

Pfarrer Dominique Baumann, Matthäus 11,28-30

Liebe Gemeinde

Was ist für Sie Heimat? Fühlen Sie sich an einem bestimmten Ort zu Hause, und wenn ja, warum? Ist es nicht so, dass vor allem liebe Menschen, eine entspannte Atmosphäre, das Gefühl, sich selber sein zu können, Orte und Momente zur Heimat machen?

Wir verabschieden heute unsere Sozialdiakonin Nathalie Angst, die drei Jahre lang parallel zu ihrer Ausbildung am TDS Aarau bei uns gearbeitet hat. Ihr ist das Thema Heimat im Sinne von „Dazugehören dürfen“ wichtig und darum reden wir heute darüber.

Jesus hatte einmal gesagt: *„Kommt zu mir, ihr alle, die ihr euch plagt und von eurer Last fast erdrückt werdet; ich werde sie euch abnehmen. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir, denn ich bin gütig und von Herzen demütig. So werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn das Joch, das ich auferlege, drückt nicht, und die Last, die ich zu tragen gebe, ist leicht.“* (Mt 11,28-30)

Mit Joch meinte Jesus Lehre, Gesetze und Werte, an denen man sich orientiert. Zu seiner Zeit litten viele Leute unter den hohen Ansprüchen, die Schriftgelehrte und Pharisäer ihnen auferlegten. –Zig Gebote mussten eingehalten werden, um zu verhindern, dass Gott Unheil brachte über das Volk Israel (vgl. meine Predigt von Pfingsten, 31.5.20 unter www.oftringen.ch). Ständig konnten sie etwas falsch machen oder übersehen. Das drückte sie nieder wie ein schweres Joch, mit dem damals die Ochsen beim Pflügen der Felder auf der Spur gehalten wurden. Für die Menschen war es schwierig, sich in ihrer eigenen Haut wohl zu fühlen, wenn sie doch immer wieder neben die Spur gerieten. Jesus sagte: Die Weisungen Gottes sind gut. Und so wie ich sie euch verkünde und vorlebe, drücken sie euch nicht nieder. Ihr dürft aufrecht gehen, weil Gott für und nicht gegen euch ist. Er ist euch ein liebender und gnadenvoller Vater.

Hand aufs Herz, liebe Gemeinde: Viele legen sich heutzutage auch selber ein solches Joch auf oder es ist ihnen anerzogen worden. Es äussert sich in Lebensmottos oder Zielen, die sowohl offensichtlich als auch versteckt daher kommen können. Zum Beispiel: Ich darf keine Schwäche zeigen, sonst werde ich ausgenutzt. Ich muss lustig sein, damit andere mich mögen. Ich muss viel arbeiten, damit ich wertvoll bin. Nur solange ich hübsch bin, bin ich für andere interessant.

Jesus hat nichts gegen tüchtige, humorvolle oder hübsche Menschen und schon gar nichts gegen schwache. Ihm geht es darum, uns zu befreien vom Leistungsdruck, der daraus entstehen kann. Wer unter dem Druck steht, die Liebe erkämpfen zu müssen, kommt nie zur Ruhe und kommt nie an. Er

oder sie findet nie innere oder äussere Heimat. Menschen aber, die sich mit Jesus verbinden, sich von ihm lieben und leiten lassen, fangen an, Ruhe in ihrer Seele zu finden. Das hat Jesus versprochen. Sie finden nicht das Schlaraffenland, aber innere Heimat.

Damit Heimat nicht einfach ein Wort bleibt, sondern zu etwas wird, das man positiv erlebt und wonach man sich deshalb sehnt, ist Kirche der Ort, wo das nicht nur verkündet wird, sondern wo Menschen zusammen kommen, um bei Jesus diese Heimat zu finden, zu geniessen und um sich gegenseitig in der Nachfolge Jesu unterstützen. Das kann in einem Kirchengebäude stattfinden beim Singen, Beten und Hören im Gottesdienst, aber auch in Privathäusern, in einem Café, bei einem Strand oder auf einem Berggipfel. Wo zwei oder drei in Jesu Namen zusammen sind, ist er mitten unter ihnen (vgl. Mt 18,20).

Dich, Nathalie, habe ich als Frau der Praxis kennen gelernt. Du hast ein Herz für Menschen, die nicht dazugehören. Menschen, die keine innere oder äussere Heimat haben. Du hast die Gabe, dass sie sich von dir willkommen fühlen, weil von dir etwas Fröhliches, Unkomplizierte und Echtes ausgeht und nichts Zwanghaftes oder Niederdrückendes. Erzähl uns doch bitte ein paar Beispiele aus den letzten drei Jahren, wo Menschen sich dazugehörig fühlten, ein Stück Heimat erlebten. Wann ist es gelungen, wo gab es Schwierigkeiten, wie hast du Jesu Wirken darin erfahren?